Vankylan

Von watersoul

Chapter Five

Chapter Five

Eigentlich war das Ganze schon ziemlich makaber. Da lebte Robin nun in den Tag hinein, trainierte für sich und nicht mal zwanzig Meter von ihr entfernt lagen zwei Leichen und verwesten vor sich hin.

Seit den letzten drei Tagen waren sie unverändert. Irgendwie schien das Was-auch-immer das Interesse verloren zu haben. Jedenfalls wurde weder der eine noch der andere Kadaver weiter abgenagt.

Nach circa zwanzig Minuten warf Robin ihr Zeug in eine Ecke und tarnte es, indem sie es im Unterholz vergrub. Man weiß ja nie! Nee, heute war ihr irgendwie nach gar nichts. Also schnappte sie sich einen ihrer Dolche und machte sich los auf einen ihrer heißgeliebten Streifzüge durch den Wald und über die Felder.

Es war ihr Glück, dass sie mehr oder minder nicht da war, als zwei Stunden später eine aufgebrachte Meute Hellslobby-Bewohner auf die bekannte Lichtung stürmte. Die zickige Witwe musste es irgendwie geschafft haben, die Leute von ihrer Sichtweise zu überzeugen. Jedenfalls waren sich alle über die Tatsache einig, dass Robin die zweite Leiche auf dem Gewissen haben musste – und wenn man schon mal beim Thema war, dann wahrscheinlich auch den Sohn des Bürgermeisters gleich mit. Mal ganz davon abgesehen, dass keinerlei Beweise vorlagen, aber darum kümmerte sich niemand. Es reichte ihnen, einen Schuldigen gefunden zu haben.

Das trockene Holz eignete sich hervorragend für ein Lagerfeuer. Mit dem kleinen aber feinen Unterschied, dass dieses Feuer ein bisschen größer sein würde. Man hatte schlicht und einfach vor, die gesamte Lichtung und noch mehr in Brand zu setzen. Logisch nachvollziehbar war das zwar nicht, aber es wäre auch sinnlos gewesen, das begreifen zu wollen. Die Leute wollten einfach jemanden dafür bestrafen, dass zwei von ihnen bestialisch ermordet wurden. Und es war ihnen offensichtlich egal, ob derjenige nun schuldig war oder nicht.

Robin war nicht auffindbar – man suchte sie zwar, fand sie aber nicht. Letztendlich wurde die Suche aufgegeben und die Fackeln, die wieder mit im Schlepptau waren, flogen in das trockene Unterholz. Sofort schossen Flammen empor und machten sich daran, die toten Hölzer zu verschlingen. Es knackte und unheimliche, schreiende Geräusche, waren zu hören, nicht leidender, eher zorniger Natur. Schatten zogen durch die flimmernde Luft. Die Leute standen beisammen und sahen sich hektisch um, wichen aber nicht zurück. Es war, als ob man in ein Wespennest stach. Lauter ... (Lebe-?)Wesen wuselten jetzt durcheinander.

Nach einiger Zeit konnte man auch den Geruch von verbranntem Fleisch

wahrnehmen. Das mussten die beiden toten Körper sein, die hier herumlagen.

Plötzlich mischte sich unter die Schreigeräusche ein Heulen, das den Menschen auf unangenehmste Weise bekannt vorkam. Natürlich! Das war die Bestie, die schon diesen Harry zerfetzt hatte (mal davon abgesehen, dass Robin schon für schuldig erklärt worden war, aber die Logik ist nun mal nicht der Panik beste Freundin). Shaw, der auch mit von der Partie war, hatte jetzt ein großes Problem. Schon bei der letzten Begegnung war jemand zu Tode gekommen. Diesmal würde das sicher nicht anders sein.

Auf einmal hatte er eine Eingebung. Es konnte gar nicht anders sein, Zweifel ausgeschlossen! Diese Robin musste die Bestie sein (um der Logik dann doch noch die Ehre zu geben)! Bisher hatte man ja noch angenommen, dass sie eine ihrer Waffen für das Massaker benutzt hätte, denn selbst sie konnte als Mensch nicht über solche Kräfte verfügen, den Körper eines erwachsenen Mannes mit bloßen Händen auseinander zu reißen. Zumal sie nie anzutreffen war, wenn das Vieh auftauchte. Aber konnte man mit einem Dolch oder Schwert jemanden aussehen lassen, als wäre er explodiert? Das bräuchte viel Zeit und wäre eine ziemliche Sauerei. Abgesehen davon wäre ihre Kleidung nicht verschont geblieben und es ist nun mal so, dass man Blut nicht so einfach aus den Klamotten herausgewaschen bekommt. Fazit: Es wäre einfach aufgefallen!

Seine überragende Erkenntnis musste Shaw selbstverständlich schnell unter die Leute bringen, ihm war egal, wie alles überhaupt nicht zusammenpasste. Aber die waren gerade damit beschäftigt, sich aneinander zu drängen und aufgeregte in alle Richtungen zu schauen. Das Heulen ließ sich dennoch nicht orten. Es war, als käme es von überall und hing wie eine Glocke über der lodernden Lichtung.

Robin, die Luftlinie circa 4 Kilometer entfernt war, sah das meterhohe Leuchten hinter den Bäumen – und hörte das Heulen ebenfalls. Gerade wollte sie kehrt machen und zurück laufen, als etwas an ihr mit atemberaubender Geschwindigkeit vorbeizischte, von dem nicht mehr als ein Schatten zu erkennen war. Nichts wie hinterher! Sie musste ja sowieso in die Richtung.

Schon von weitem sah sie, was los war. Ihr zu Hause brannte! Von dem schnellen Etwas, das an ihr vorbeigerauscht war, fehlte zwar jede Spur, aber Robin hatte jetzt auch ganz andere Dinge im Kopf. Na wartet, dachte sie nur.

Am Stadtrand wartete sie auf die Leute, die leicht angekokelt und teilweise mit rauchender Kleidung wieder nach Hause wollten. Das Gemurmel der Menge verstummte abrupt, als man die Umhang tragende Gestalt am Ortseingangsschild von Hellslobby lehrend stehen sah. Robin lächelte böse.

„Was sollte das?!“, fragte sie mit gefährlich gedämpfter Stimme.

„Das weißt du doch am besten, Mörderin!!“, kam es zurück. Vor Wut kam ein tiefes Knurren aus ihrer Kehle und ließ die Leute zurückschrecken.

„Da seht ihr's! Sie muss die Bestie sein!!“, schrie jemand. Und der Rest ließ sich natürlich aufhetzen.

„Ihr Revier haben wir zerstört, jetzt ist sie dran!“, rief ein anderer.

„Wovon redet ihr eigentlich, verdammte Scheiße?!?“ Mandarin war momentan wahrscheinlich einfacher zu verstehen. Robin war zwar wütend, aber vor allem war sie irritiert. Nur langsam aber sicher ging ihr ein Licht auf ... bloß für SO dämlich hielt sie die Leute nicht – oder? Glaubten die tatsächlich, sie würde hier zeitweise als undefinierbares Etwas herumgeistern, von dem sie nicht einmal wusste, wer oder was es überhaupt genau war, und mir nichts dir nichts einfach mal so ein paar Menschen abschlachten?

„Als ob du das nicht wüsstest! Spiel nicht die Unschuldige! Du hast doch die beiden getötet, den Sohn von Mr. Shaw und Harry Longster!“

Doch, sie waren so dämlich! Robins Erscheinung war zwar ein wenig verdreht, aber nicht blutig oder zerfetzt oder sonst irgendwie beeinträchtigt, dass man sagen könnte, sie hätte gerade wieder jemanden umgebracht, denn so was hinterlässt im Allgemeinen Spuren. Auch fehlten sonstige Beweise, die diese Anschuldigungen auch nur im Entferntesten hätten untermauern können. Und trotzdem war sie dran. Es war ihr Pech, dass sie in einer Zeit lebte, in der Aberglaube einen großen Teil des Lebens einnahm.

Mit denen ließ sich nicht mehr reden. Robin sah in die Gesichter, die sie teils böse, teils ausdruckslos, vielerseits aufgebracht ansahen. Einige blickten auch gelangweilt oder uninteressiert drein, aber solche hielten die Klappe, denen war es in der Regel egal, was geschah.

Sie drehte sich rum und ging. Man sagte nichts, hörte nichts. Es herrschte Stille. Kein Versuch sie aufzuhalten. War es Angst? Wahrscheinlich. Alle waren sauer auf sie aber keiner der Feiglinge traute sich, den ersten Schritt zu machen und handgreiflich zu werden. Konnte ihr nur recht sein.

Der Abendwind wehte und brachte noch ein paar der verbrannten Schatten mit sich, die schon auf der Lichtung aufgetaucht waren. Robin ging mit wehendem Umhang und ein wenig zerzaustem Haar wieder in den Wald zurück, ohne aufgehalten zu werden. Es begann zu regnen ...

Die Lichtung zu beschreiben war nicht schwer: schwarz.

Hier und da waren verkohlte Baumstümpfe zu sehen und das Wasser ließ die noch nicht verloschene Asche qualmend zischen. Robin stand da, inmitten der Trümmer ihrer Seele. Dieser Ort war ihr ein und alles gewesen, ihre Zuflucht, ihre Heimat. Tränen liefen über ihr Gesicht und vermischten sich mit dem Regen. Doch auch ihre Wut war nun nicht mehr zu zügeln und benebelte ihren Verstand. Was bildeten sich diese Idioten überhaupt ein?!? An klare Gedanken war nun nicht mehr zu denken. In ihrem Kopf spukte nur noch eins: Rache! Ihre sonst so geschärften Sinne nahmen auch nicht wahr, dass sie beobachtet wurde ...

Es war nachts, ungefähr halb 3. Zeit war bedeutungslos. Die Straßen von Hellslobby waren wie ausgestorben, niemand mehr war unterwegs. Wie ein bedrohlicher Schatten schwebte Robin durch die Straßen. Ratten, die sich auf der Straße rumtrieben, machten, dass sie fort kamen. Hass stieg in ihr auf. Die Frau von Longster hatte ihr Leben zerstört! Sie würde wohl als erste dran sein. Aber wie würde Robin ihre Rache vollziehen? Einfach umbringen wäre langweilig. Nein, es musste was her, was mehr Stil hatte und vor allem nicht seine Wirkung verfehlen würde. Sie würde der Longster ganz einfach dasselbe antun, was ihr widerfahren war. Sie würde ihr Heim zerstören.

Es stellte sich heraus, dass das nicht schwer werden würde. Robin beschattete die Dame ein paar Tage, um herauszufinden, was ihr wirklich am Herzen lag. Dazu zählten offensichtlich ihr Schoßhündchen und ihr Schmuck. Aber das, was ihr am aller wichtigsten war, würde Robin als Höhepunkt richtig in den Dreck ziehen: Mrs. Longsters Ruf! Die Zicke wollte einen Dämon? Den konnte sie kriegen. Das wird ein Spaß!

Down with the lambs, up with the lark, run to bed children, before it gets dark ...

... to be continued ...